



4. Etappe: Goslar – Bad Harzburg

4

Von Goslar nach Bad Harzburg (Sonntag, 19.9.1824)

4.00 Std. 13,1 km ↗ 311 m ↘ 272 m



Heines beschwerliche Irrwege

Heinrich Heine verbrachte nur eine Nacht in Goslar und brach am nächsten Tag bei »schönem Sonntagswetter« in Richtung der Harzburg auf mit dem Ziel, den Bruder eines in Clausthal kennengelernten Bergmanns zu besuchen und Grüße auszurichten. Hier übernachtete er dann auch.

Auf dem Weg nach Harzburg verirrte sich Heine, wie er schrieb: »Man schlägt immer Seitenwege und Fußsteige ein und glaubt, hierdurch näher zum Ziele zu gelangen. Wie im Leben überhaupt geht's uns auch auf dem Harze. Aber es giebt immer gute Seelen, die uns wieder auf den rechten Weg bringen; sie thun es gern, und finden noch obendrein ein besonderes Vergnügen daran, wenn sie uns mit selbstgefälliger Miene und wohlwollend lauter Stimme bedeuten, welch große Umwege wir gemacht, in welche Abgründe und Sümpfe wir versinken konnten, und welch ein Glück es sei, daß wir so wegekundige Leute, wie sie es sind, noch zeitig angetroffen. Einen solchen Berichtiger fand ich unweit der Harzburg.«

Die Wohnung des Bruders des Clausthaler Bergmanns fand Heine erst »nach einem langem Hin- und Herwandern«, wie er in der Erstfassung der Harzreise schreibt. Der genaue Übernachtungsort ist unbekannt. Das Haus war 1888 bereits abgerissen, wie Pröhle⁶¹ schrieb. Es befand sich nach seinen damaligen Recherchen im Hessental, oberhalb des heutigen Gasthauses Goldberg bei Bündheim. In späteren Ausgaben der Harzreise findet sich die Erwähnung dieses Nächtigungsorts und die Bergmannsgeschichte nicht mehr.

Uns erwartet ein gut ausgeschilderter interessanter Wegabschnitt.

Ausgangspunkt: Marktplatz in Goslar.

Anfahrt mit dem Pkw: BAB A7 bis Abfahrt Rhüden (Nr. 66) weiter über die B 82 bis nach Goslar. Dort der Besucherlenkung zur Altstadt folgen. Kostenlose Parkplätze stehen auf dem Schützenplatz am Rand der Altstadt nahe des Breiten Tors zur Verfügung.

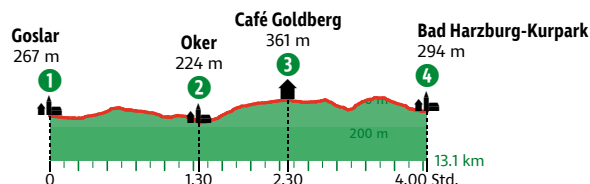
Anfahrt mit ÖPNV: Mit der Bahn bis Goslar.

Art der Wege: Gut ausgebaute Forst-

und Wanderwege.

Einkehrmöglichkeiten: Am Startpunkt (Marktplatz Goslar); Café Goldberg auf halber Strecke zwischen Oker und Bündheim; Cafe Winuwuk – Künstlercafé aus den 20er-Jahren kurz vor Bad Harzburg.

Informationen: Touristinformation Bad Harzburg, Nordhäuser Str. 4, Tel. +49 5322 75330, E-Mail: info@bad-harzburg.de.



Das Breite Tor in Goslar.

Wir wandern aus der Altstadt von Goslar ① in östlicher Richtung über das Breite Tor hinaus. Nach dem Durchschreiten des Breiten Tors überqueren wir die Okerstraße und gehen in Richtung der vor der Wallanlage vorbeiführenden Bundesstraße B 241. Hier halten wir uns rechts (Richtung Clausthal) und biegen nach wenigen Metern auf einen in die Wallanlagen führenden Fußweg ein. Auf diesem orientieren wir uns weiter links, bis wir nach etwa 200 m einen Fußgängerüberweg über die

B 241 erreichen. Hier überqueren wir die Bundesstraße und gelangen zum Schützenplatz. Auf der rechten Seite des Platzes führt die Schützenallee in leichter Steigung den Hang hinauf. Dieser folgen wir vorbei an Sportplätzen und einer Bildungsstätte, bis wir nach 1 km den Waldrand erreichen. Wir bleiben zunächst auf dem asphaltierten Weg. Nach wenigen Metern treffen wir zur linken Hand auch hier auf Relikte des Erzbergbaus. Das eingezäunte Gelände mit den hohen,



Denkmal für gefallene Waldarbeiter.

Fernwanderweg E 11 (Niederlande–Harz–Masuren) und führt auf einem schmalen Stieg zu einem Waldarbeiterdenkmal und nach Bad Harzburg. Wir folgen diesem Stieg, vorbei an dem Denkmal für gefallene Waldarbeiter, überqueren eine kleine Holzbrücke über die Gelmke und halten uns gleich nach der Brücke links. Der Pfad folgt jetzt dem kleinen Gewässer zunächst in nördliche Richtung und biegt dann nach Osten ab. Nach rund 800 m treten wir aus dem Wald heraus und erreichen offenes Gelände. Im Spätsommer blüht hier auf großen Flächen leuchtend violett das Heidekraut. Die vorhandene Vegetation aus Goldhafer, Schmiele und Heidekraut deutet auf stark versauerten Boden hin. Dies ist Folge der früheren Hüttenrauchemissionen und des hier anstehenden Sandsteins. Links unterhalb des Wegs können hinter Bäumen große Wasserflächen erkannt werden. Dies sind ehemalige Schlammteiche des früheren Bergwerks. Am Ende der Wiese folgen wir der

im Verfall begriffenen Gebäuden war Teil der früheren Erzaufbereitung und Bahnverladung des **Erzbergwerks Rammelsberg**. Von hier führt der Gelenbcker Stollen gut 1,2 km in den Berg hinein bis zu den Betriebsgebäuden am Rammelsberg. Am Ende dieses eingezäunten Betriebsgeländes treffen wir auf einen Wegweiser zum Okertal und nach Bollrich über den Europäischen Fernwanderweg E 6 (Finnland–Deutschland–Türkei). Dieser Weg folgt der asphaltierten heutigen Forststraße. Unmittelbar gegenüber dieses Wegweisers führt ein unbezeichneter und unbefestigter Weg nach links (Nordosten) in den Wald hinein. Diesem Weg folgen wir. Links des Wegs befindet sich noch immer die Einzäunung des Grubengeländes. Nach etwa 100 m treffen wir auf einen weiteren Wegweiser. Dieser betrifft den Europäischen

Ausschilderung des E 11 weiter geradeaus nach Osten in ein Waldstück hinein. Nach 500 m stehen wir wieder auf offenem Gelände und haben nun einen weiten Blick über die Ortschaft Oker, die frühere Bleihütte Oker mit einem Teil des noch verbliebenen alten Gebäudebestands und dem hohen Schornstein. Am Horizont leuchtet hell die Steilkante eines ehemaligen Sandsteinbruchs.

Die Blei- und Zinkhütte Oker-Harlingerode mit großen, bereits überwiegend begrüntem Haldenflächen wurde nach Einstellung des Erzbergbaus im Harz 1988 stillgelegt. An diesem Standort erfolgte bereits ab Mitte des 16. Jahrhunderts, also vor knapp 500 Jahren, die Verhüttung der Rammelsberger Erze. Heute findet hier in Teilbereichen die Aufbereitung bzw. das Recycling von Akkumulatorenschrott und die Rückgewinnung von Blei und Polypropylen statt sowie die Produktion von Zinkoxid. Die jahrhundertelangen Hüttenrauchemissionen haben auch hier weiträumig zur Bodenversauerung und zur Anreicherung mit Schwermetallen beigetragen.

4. Etappe: Goslar – Bad Harzburg

Wir halten uns rechts und folgen einem kleinen Steig bergab entlang des Waldrands. Der Steig führt über alte Haldenflächen, der Boden ist teilweise mit Schlacke bedeckt. Linker Hand breitet sich eine offene Heidelandschaft aus. Nach dem Erreichen der Talsohle führt der Steig leicht bergauf, erreicht die Ortsrandlage von Oker und kurze Zeit später einen Querweg, der unmittelbar hinter der Bebauung nach Osten führt. Hier biegen wir nach links ab und folgen weiter diesem an der Bebauungsgrenze entlangführenden Steig. Vor einer großen, bereits geräumten Windbruchfläche zweigt der Weg nach links in die Ortslage von **Oker** ab. Hier halten wir uns leicht rechts und queren die Windbruchfläche, um am Ende wieder in einen Hochwald einzutauchen. Nach dem Überschreiten eines Querwegs führt unser Weg den Hang hinunter und erreicht die Rosenstraße, die hier in die ins Okertal führende Talstraße (B 498) einmündet. Die Bundesstraße wird rasch überquert. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite führt die





4. Etappe: Goslar – Bad Harzburg

Brunnenstraße über die Oker. Dieser Straße folgen wir, vorbei an einem Haus, in dem ehemals J. W. von Goethe auf einer seiner Harzreisen nächtigte, wie einer Tafel am Gebäude zu entnehmen ist. Nach wenigen Metern biegt die Brunnenstraße rechtwinklig nach links ab. Wir folgen der Brunnenstraße bis zur Straßengabelung auf Höhe eines auffällig blau gestrichenen Hauses. Geradeaus mündet eine Einbahnstraße ein, halb rechts zweigt die Messingstraße ab. Zwischen den ersten beiden Häusern in der Messingstraße biegt rechts ein schmaler, asphaltierter Steig ab und führt in den bewaldeten Hang hinein. Ein hinter einer Regenrinne verborgener Wegweiser markiert hier den weiteren Wegverlauf nach Bad Harzburg. Wir folgen diesem Steig bergauf und erreichen am Ende die

Adenbergstraße. Hier (Wegweiser E 11) folgen wir der asphaltierten Anliegerstraße nach rechts, um diese nach etwa 50 m im Kurvenbereich wieder zu verlassen. Ab hier folgen wir einem unbefestigten Waldweg vorbei an einem kleinen Rastplatz und einem Wasserbehälter weiter nach Osten. Nach rund 700 m erreichen wir eine Wegkreuzung. Hier findet sich nunmehr auch wieder eine Ausschilderung der Wege. Wir folgen dem auch für Radfahrer ausgewiesenen Gatterweg (E 11) weiter nach Osten in Richtung Bad Harzburg. Der Weg führt durch ältere Nadel- und Laubwaldbestände, vorbei an der Bosequelle und einer Begräbnisstätte für Haustiere der Landesforstverwaltung (Abschiedswald Goldberg) und erreicht nach rund 2 km das **Café Goldberg** ③ (Dienstag Ruhetag). Von der Ter-



Das Künstlercafé Winuwuk vor Bad Harzburg.

rasse aus führt ein weiter Blick in das nördliche Harzvorland. Hier muss sich oberhalb des Wegs im Wald auch die Hütte befunden haben, in welcher Heine seinerzeit übernachtete. Kurz hinter dem Café befinden sich links des Wegs große Weideflächen mit malerischen Baumruinen in einer landschaftsparkähnlichen Umgebung. Gemächlich ziehen große Rinderherden über die Flächen. Der Gatterweg führt weiter an einem mittelalterlichen Hüttenplatz vorbei und trifft nach etwa 1 km auf einen Wasserbehälter. Nach rechts zweigt eine Forststraße in das Gläsekental ab. Dieser folgen wir für wenige Meter, um sogleich links hinter dem Wasserbehälter auf einen kleinen Steig abzubiegen (Wegweiser E 11). Der Steig führt in einer Kehre den Hang hinauf und trifft nach etwa 10 Minuten auf den Silberbornsteig (Forststra-

ße). Dieser Straße folgen wir nach links und erreichen nach kurzer Zeit den Rand der Bebauung von Bündheim, einem Ortsteil von Bad Harzburg. Wir folgen nun der hier beginnenden Asphaltstraße (Am Silberborn) entlang der Bebauung mit schönen Gartenanlagen. Am Ende der Straße biegen wir links in die Straße »Am Elfenstein« ein, gehen 100 Meter bergab und biegen an der nächsten kleinen Kreuzung nach rechts in die Straße »Am Breitenberg« ein (Wegweiser Jugendherberge, Café Winuwuk). Dieser Straße folgen wir für 500 m, biegen dann rechts ab in die Straße »Im Bleichetal«. Am Ende der asphaltierten Straße halten wir uns links, folgen dem Wegweiser »Café Winuwuk« und der geschotterten »Waldstraße« und erreichen nach kurzer Zeit das **Künstlercafé Winuwuk** (Montag und Dienstag Ruhetag).

Weite Weideflächen nahe dem Café Goldberg.

